

SWR2 Wissen

Weltumsegler Ferdinand Magellan –

Pionier der Globalisierung

Von Andrea Lueg

Sendung vom: Freitag, 7. Oktober 2022, 08.30 Uhr

(Erstsendung: Dienstag, 27. April 2021, 08.30 Uhr)

Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg

Regie: Felicitas Ott

Produktion: SWR 2021

Magellan soll 1519 edle Gewürze nach Spanien bringen. Er wird die grausame Expedition nicht überleben. Aber seine Leute umrunden die Erde auf dem Schiff und schreiben Geschichte.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIPT

Atmo 1: Gewürzhandel Engels in Neuss / blenden / unterlegen

Sprecherin:

Wer den Gewürzhandel Engels in der Fußgängerzone von Neuss betritt, den umfängt gleich der Duft von hunderten Gewürzen. Seit mehr als 100 Jahren gehen hier Pfeffer und Paprika über die Ladentheke, Zimt und Ingwer und natürlich auch Nelken und Muskat – Gewürze, für die Menschen vor 500 Jahren ihr Leben riskierten.

Atmo 1: Gewürzhandel nochmal hoch / blenden / unterlegen

Sprecherin:

Die Geschichte dieser Gewürze ist eine Globalisierungsgeschichte. Um sie nach Europa zu bringen, brauchte es ein weltumspannendes Handelsnetz, das alle bekannten Regionen der Erde umfasste. Eine wichtige Rolle spielte für ein solches Handelsnetz vor 500 Jahren Ferdinand Magellan – oder wie er eigentlich hieß:

Zitator:

(auf portugiesisch sprechen lassen) Fernan Magelhaes.

Sprecherin:

Magellans Seeleute umrundeten die Erde mit dem Schiff und brachten die Düfte und Geschmäcker ferner Länder nach Europa.

Ansage:

„Weltumsegler Ferdinand Magellan – Pionier der Globalisierung“. Von Andrea Lueg.

Sprecherin:

Ferdinand Magellan war Portugiese. 1519 brach er für den spanischen König zu den Molukken auf, den Gewürzinseln im heutigen Indonesien. Um dorthin zu gelangen, suchte Magellan eine Wasserstraße durch Südamerika. So wollte er vermeiden, durch das Gebiet des Erzrivalen Portugal zu segeln. Spanien hatte an der Erschließung dieser Westroute ein großes Interesse. Magellan fand in Spanien die nötigen Geldgeber für seine Fahrt ins Ungewisse. Die Passage hatte davor noch niemand befahren. Es war noch nicht einmal klar, ob sie überhaupt existierte.

Von seiner Expedition sollte Magellan nicht mehr zurückkehren. Doch sie legte den Grundstein für den weltweiten Handel mit Gewürzen.

OT 01 - Manja Freistühler:

Ne Nelke sollte idealerweise so aussehen. // Das Köpfchen mit dem Stiel. // ...dann kriegt man auch ne gute Qualität. / Atmo / blenden / unterlegen

Sprecherin:

Manja und Marcus Freistühler betreiben ihren Laden in der dritten Generation, das Geschäft läuft, auch in der Pandemie darf der Gewürzhandel öffnen. Und viele Leute haben gerade mehr Zeit und Lust zu kochen.

OT 02 - Marcus Freistühler:

Nelken und Muskatnuss zählen zu den teureren Gewürzen, aber es gibt natürlich heute in Deutschland nicht mehr teure Gewürze, außer Safran und Vanille sind alle Gewürze normal handelbar.

Sprecherin:

Marcus Freistühler weiß, dass das vor 500 Jahren ganz anders war. Damals waren Gewürze ein kostbares Statussymbol.

OT 03 - Marcus Freistühler:

Im Mittelalter hat man sechs- bis siebenmal mehr gewürzt als wir das heute machen, obwohl die Gewürze ja damals viel wertvoller waren, da war ja Gewürz noch wertvoll wie Gold, selbst das einfachste Salz war damals Gold wert. Aber ein Fürst oder Königshaus oder reicher Adliger hat alles überwürzt, das würden wir heute gar nicht mehr essen können.

Sprecherin:

Im 16. Jahrhundert wurden Gewürze in Europa mit Gold aufgewogen. Das versprach gute Geschäfte für einzelne Kaufleute, aber auch für die vorherrschenden Staaten, die Seefahrernationen Spanien und Portugal. Besonders begehrt: Nelke und Muskatnuss. Die wuchsen und gediehen nur auf den Molukken. Und mit diesen beiden Gewürzen hängt das ungeheure Abenteuer zusammen, in dass sich Ferdinand Magellan vor gut 500 Jahren stürzte.

Atmo 2: Segelschiff / Meeresrauschen / blenden / unterlegen**Sprecherin:**

Heute gilt Magellan als einer der größten Seefahrer der Geschichte, als erster Weltumsegler. Wer war dieser Mann? Was trieb ihn dazu, sich am 20. September 1519 mit einer Armada von fünf Schiffen und mit einer Besatzung von 237 Mann in völlig unbekannte Gefilde aufzumachen?

Bis heute ist wenig darüber bekannt, sagt der Historiker Christian Jostmann. Er hat eine Biografie über den Seefahrer Ferdinand Magellan geschrieben. Weder weiß man, wann Magellan genau geboren wurde, noch, wie er aussah. Erste Portraits von ihm entstanden erst 30 Jahre nach seinem Tod.

OT 04 - Christian Jostmann:

Also das Bild, was man immer von ihm sieht, von diesem Mann mit dem Bart und diesen dunklen Augenbrauen, der so ernst guckt, das ist ein Fantasie-Bild und es gibt auch noch eine Handvoll anderer Porträts von ihm, auch aus dem 16. und frühen 17. Jahrhundert. Die sehen dann auch ganz anders aus.

Sprecherin:

Ein Zeitzeuge beschreibt ihn als eher kleinwüchsig und unscheinbar, aber:

Zitator:

Wacker in seinen Gedanken und zu großen Taten aufgelegt.

Sprecherin:

Außerdem gilt der kampferprobte und mehrfach verwundete Magellan als einer...

Zitator:

...der nicht leicht unterzukriegen war, denn er schien beherrscht und couragiert.

Sprecherin:

Magellan hinkte leicht. Er muss zwischen 30 und 40 Jahre alt gewesen sein, als er aufbrach.

Er gehörte zum niederen Adel, war also keineswegs wohlhabend. Spanien und Portugal waren die zwei vorherrschenden Mächte. Mit dem vom Papst abgesegneten Vertrag von Tordesillas hatten sie eine Linie festgelegt, die senkrecht durch den Atlantik verlief, und die Welt so unter sich aufgeteilt. Alles, was westlich der Linie lag, gehörte zu Spanien, alles, was östlich lag, zu Portugal. Dabei wusste man damals noch gar nicht genau, wie die Welt insgesamt aussah und ob sie denn nun wirklich eine Kugel war.

OT 05 - Christian Jostmann:

Damals hatte sich noch keiner groß Gedanken gemacht, was das eigentlich heißt, wenn diese Bereiche auf der anderen Seite der Welt wieder zusammenstoßen, wo da diese Linie ist und wie die dann zu ziehen sei.

Sprecherin:

Portugal hatte, was die Gewürze anging, einen eindeutigen Vorsprung. Es expandierte schon seit Jahren immer weiter nach Osten, hatte mit Vasco da Gama die Ostküste Indiens erreicht und begann direkt, ein Handelsimperium aufzubauen – auch bis zu den Molukken, damals der einzige Ort auf der Erde, an dem Gewürznelken gediehen. Den genauen Standort der Molukken hielten die Portugiesen geheim, um ihr Geschäft nicht mit anderen teilen zu müssen. Die Spanier vermuteten ...

OT 06 - Christian Jostmann:

...dass diese Molukken so weit im Osten liegen, dass sie schon wieder in die westliche, in die spanische Erdhälfte gehören.

Sprecherin:

Magellan war überzeugt, dass es eine Passage gab durch die große Landmasse von Amerika, vom Atlantik in den Pazifik. Die wollte er finden und dann weiter segeln zu den Gewürzinseln, um der spanischen Krone Zugang zu deren Reichtümern zu verschaffen. So schlug er es dem spanischen König vor. Und natürlich wollte

Magellan diese Reise nicht machen, ohne dass auch für ihn selbst am Ende eine große Belohnung stand. Historiker Christian Jostmann:

OT 07 - Christian Jostmann:

Das sind in seinem Fall politische Ämter für sich und seine Nachkommen. Er will Gouverneur werden der Inseln, die er dort entdeckt. Er will Handelsrechte dort haben und er will Steuereinnahmen, er will beteiligt werden an den Einnahmen, die sich die spanische Krone da erwartet. Das ist wirklich ein ganz knallhartes Geschäft, wo sich alle Seiten große Gewinne versprechen. Und der Magellan auch.

Sprecherin:

Was übrigens nicht in dem Vertrag stand und auch in keinem anderen bekannten Dokument ist eine Weltumseglung. Die hatte Magellan gar nicht im Sinn. Seine Motive waren rein geschäftlicher Natur. Eine Weltumseglung versprach keinen Profit. Christian Jostmann vermutet, dass der Seefahrer Magellan eine bessere Idee hatte:

OT 08 - Christian Jostmann:

Er wusste aus seiner Zeit in Indien, dass es weiter im Norden noch einen riesigen Archipel gab, eine Inselgruppe, die von den Europäern bislang noch überhaupt nicht betreten worden war, wo es Gold geben sollte, die reich an Rohstoffen war. Und das sind die heutigen Philippinen.

Und die waren also gerüchteweise bekannt und die Route, die Magellan nimmt und dass er dann tatsächlich auch auf den Philippinen landet, das liegt daran, dass er tatsächlich vorhatte, die zu „entdecken“ in Anführungsstrichen und in Besitz zu nehmen.

Sprecherin:

Das hat der kluge Kapitän aber nicht an die große Glocke gehängt. Sondern seinen Expeditionsvertrag geschickt formulieren lassen:

OT 09 - Christian Jostmann:

In dem Vertrag, den er da geschlossen hat, stand einfach nur drin, dass er von allen Inseln, die er entdeckt, aus den ersten 6 da 2 aussuchen darf, die er sozusagen persönlich ausbeuten kann. Und er will eben der Gouverneur über diese Inseln werden.

Sprecherin:

Laut Plan sollte die Reise zwei Jahre dauern. Ein langwieriges Unterfangen, unbequem noch dazu. Magellan und seine Männer reisten eng zusammengepfercht auf etwa 20 Meter langen Naos, wendigen und hochseetüchtigen Holzschiffen. Seeleute des 16. Jahrhunderts empfanden ihre Schiffe oft als schwimmende Gefängnisse. Es gab kein Entrinnen – weder vor den anderen Mitgliedern der Besatzung noch vor dem Wetter. Die Tage verstrichen meist quälend langsam und eintönig. Zentnerweise Proviant reiste in den Schiffsbäuchen mit, Waffen und Munition, außerdem Dinge, die man gegen die Gewürze eintauschen wollte: Tuche in verschiedenen Farben und Qualitäten, außerdem:

Zitator:

200 farbige Mützen, fünfhundert Pfund Glaskugeln, vierhundert Dutzend Messer von denen aus Deutschland von der schlechtesten Sorte.

Sprecherin:

(Die jüngsten Seeleute waren grade sieben Jahre alt, die ältesten um die 50. Und sie kamen aus aller Herren Länder. Verständigung funktionierte nur in einer Art Pidgeon Sprache, ein Kauderwelsch aus Spanisch, Portugiesisch und Italienisch mit griechischen, deutschen und anderen Einsprengseln.)

Die Reise ging ins völlig Unbekannte und die Risiken waren enorm. Warum ließ man sich auf so etwas überhaupt ein? Magellan war ein Ritter, ein katholischer Adliger niedrigen Ranges – er wollte Karriere machen und aufsteigen.

OT 10 - Christian Jostmann:

Das merkt man, wenn man zum Beispiel sein Testament dann durchliest, dass der Mann Ziele verfolgt, auch ganz materieller Art, ja, der will, indem er sein Leben aufs Spiel setzt, diese großen Dinge wagt, diese großen Abenteuer, jemand werden, will ein großer Herr werden. Und davon muss man absetzen in meinen Augen dieses moderne Bild eines Wissenschaftlers oder Entdeckers, der also nur um des Entdeckens willens oder um das Wissen zu vermehren, da diese Dinge tut.

Sprecherin:

Am 20. September 1519 geht es nach vielen aufwendigen Vorbereitungen los, in der Tasche hat Magellan die sogenannte „Kapitulation“, den Auftrag des Königs,

Zitator:

In den Gebieten, die uns gehören und die unsere sind im ozeanischen Meer innerhalb der Grenzen unserer Demarkation, Inseln und Festländer zu entdecken, reiche Gewürzvorkommen und andere Dinge, womit uns gedient ist und woraus diese unsere Reiche großen Nutzen ziehen werden.

Sprecherin:

Zunächst mal muss Magellan die Passage in den Pazifik finden. Zu seiner Zeit gab es unterschiedliche Theorien darüber, wie die Erde aussieht. Dass sie wohl eine runde Form hatte, davon waren die meisten überzeugt, aber wo war Wasser und wo war Land?

OT 11 - Christian Jostmann:

Die eine Theorie war, dass sozusagen alle Kontinente eine riesige Landmasse bilden und der Ozean quasi ein Binnenmeer ist. Und die konkurrierende Theorie war, dass es den Ozean gibt und die Kontinente wie Inseln darauf liegen auf diesem Meer. Und Magellan hat offenbar an diese zweite Theorie geglaubt oder zumindest angenommen, dass es eben zwischen oder in diesem westlichen Kontinent, Amerika, der damals so Stück für Stück entdeckt wurde, dass es da eine Durchfahrt gibt.

Sprecherin:

Seine Informationen hatte der Seefahrer von Investoren und Händlern, die bereits Expeditionen in die Gegend geschickt hatten. Sie erzählten von einer Wasserstraße. Ihre Hinweise blieben allerdings äußerst vage.

OT 12 - Christian Jostmann:

Es gibt diesen ganz berühmten Globus von Johann Schoener, der heute in Frankfurt im Museum noch zu betrachten ist. Der hat einen Globus gezeichnet im Jahr 1515, und hat tatsächlich da unten im Süden Amerikas so eine große Meeresstraße eingezeichnet. Das war ein Geograph, Astronom, Gelehrter, der hat gesammelt. All diese Berichte, die damals geschrieben wurden von Vespucci und so weiter und hatte auf Grund dieser Berichte eben seine Theorie, seine Karten entwickelt.

Und er war überzeugt davon, dass es diese Meeresstraße gab. Also Magellan war da nicht der einzige. (Das war jetzt nicht irgendwie so ein genialer Einfall, sondern es war eine von mehreren Theorien.)

Atmo 2: Segelschiff / Meeresrauschen / blenden / unterlegen**Sprecherin:**

Magellans Armada segelt zunächst Richtung Kanarische Inseln, dann weiter die afrikanische Küste entlang bis ungefähr auf die Höhe von Sierra Leone. Um von hier den Atlantik zu überqueren und an die Küste Amerikas zu gelangen, brauchen sie Wind. Doch sie geraten in eine Flaute. Wochenlang tut sich nichts. Es ist heiß, um die Schiffe kreisen Haie. [Magellan rationiert den Proviant. Es herrschen Hitze, Hunger und Langeweile. Zeitvertreibe wie Würfeln oder Kartenspielen sind an Bord verboten, genauso wie Fluchen.] Nach der Flaute kommen stürmische Böen auf mit Gewittern und Wolkenbrüchen. Sie kommen nur sehr langsam voran, bis sie endlich den Äquator passieren.

Das bessere Wetter gibt Antonio Pigafetta, einem der wenigen Überlebenden der Reise, die Gelegenheit, die Welt um sich herum zu betrachten und in seinem Reisebericht festzuhalten. Der ist zwar nicht immer akkurat, aber das wichtigste literarische Zeugnis der Reise und noch heute spannend zu lesen.

Zitator Pigafetta:

Ich sah viele Arten von Vögeln, darunter eine Art, die keinen Arsch hatte. Bei einer anderen Art legt das Weibchen seine Eier auf den Rücken des Männchens, und dort werden sie ausgebrütet. (...) Weiterhin sah ich viele Fische, die flogen und viele andere waren so zusammengedrängt, dass sie einer Insel glichen.

Sprecherin:

Sie erreichen die Küste Südamerikas und verbringen Wochen mit der mühseligen Suche nach der Passage – ohne Erfolg. Schließlich beschließt Magellan in einer Bucht zu überwintern. Die Männer sind erschöpft und hungrig, die Vorräte werden immer knapper. Viele leiden an Skorbut, einige überkommt langsam, aber sicher Mutlosigkeit. Es kommt zur Meuterei, ein Teil der Besatzung will zurück nach Spanien. Eines der Schiffe desertiert. (Obendrein verlieren sie auch noch die Santiago, die auf einer Kundschafter-Fahrt Schiffbruch erleidet.)

Nach fünf Monaten geht es endlich weiter. [Sie entdecken die Einfahrt zur Passage. Ein Boot und zwei Schiffe schickt Magellan los, um herauszufinden, ob es tatsächlich eine Ausfahrt zum Pazifik gibt. Das Boot meldet schließlich, diesen Ausgang gefunden zu haben. Doch von den Schiffen kehrt nur eines zurück. Das andere desertiert mit dem größten Teil des restlichen Proviant und segelt zurück nach Spanien. Der Rest der Armada bricht auf, um durch die Passage auf die andere Seite zu gelangen.]

OT 13 - Christian Jostmann:

Die wurden ziemlich kalt erwischt, man stellte sich das so vor, wie die Straße von Gibraltar. Dass man da wirklich einfach um so eine Landspitze segelt, dann ist man auf der anderen Seite. Dass das Ding in Wirklichkeit ein ganzes Labyrinth von Kanälen und Wasserwegen ist und insgesamt über 600 Kilometer lang, dass das dann noch in sub-antarktischen Breiten liegt – also horrende Wetterverhältnisse – das hat sich niemand ausgemalt und es wäre die Expedition daran auch eigentlich fast gescheitert. Es ist im Grunde fast ein Wunder, dass die da durchgekommen sind.

Sprecherin:

Später wird aus dieser Passage die Magellanstraße. Vor den drei verbliebenen Schiffen breitet sich nun ein schier unendliches Meer aus: der Pazifische Ozean. Keiner weiß, was sie nun erwartet, aber einer der Seeleute beschreibt den Moment, als sie die Passage hinter sich lassen, so:

Zitator:

Ein jeder schätzte sich glücklich, weil er sich an einem Ort befand, an dem sich vor ihm kein anderer befunden hatte ... und sie dankten Gott vielmals, dass er ihnen dies hatte zuteilwerden lassen.

Sprecherin:

Da ahnen die Seeleute allerdings noch nicht, was ihnen bevorsteht. Monatlang durchqueren sie den Pazifik ohne irgendwo Proviant aufnehmen zu können. Dass sie keine der vielen Inseln anfahren, ist im Rückblick kaum nachzuvollziehen. Jedenfalls muss viel Pech im Spiel gewesen sein. Drei Monate und 20 Tage geht es so, schreibt Antonio Pigafetta, Essen und Wasser sind mehr als knapp.

Zitator Pigafetta:

Wir aßen Zwieback, der kein Zwieback mehr war, sondern nur mehr aus Krümeln bestand, darin Hände voller Würmer, die das Beste aufgefressen hatten. Oft aßen wir auch Sägespäne.

[Sprecherin:

Noch schlechter geht es den Seefahrern, die an Skorbut leiden:

Zitator Pigafetta:

Bei einigen schwoll das Zahnfleisch sowohl oben als auch unten an, sodass sie nichts mehr essen konnten und daher starben.]

Sprecherin:

Neunzehn Männer sterben. Die Überlebenden erreichen schließlich die Philippinen. Und da scheint Magellan zunächst sehr erfolgreich zu sein. Historiker Christian Jostmann:

OT 14 - Christian Jostmann:

Er versucht die Philippinen spanischer Herrschaft zu unterwerfen und das macht er eigentlich sehr geschickt, indem er die Leute da zum Christentum bekehrt und auf diese Weise dem spanischen König unterwirft. Und das klappt ja irrsinnig gut. Also da rennt er quasi offene Türen ein. Die sind alle total begeistert und beeindruckt. Zumindest wirkt das so auf die Europäer.

Sprecherin:

In ein paar Wochen bekehren sich ganze Inseln mit ihren Fürsten und allen Einwohnern zum Christentum und unterwerfen sich dem spanischen König. Und es kommt für Magellan noch besser: Die Inselbewohner bringen ihm Gold. Der Herrscher über die Insel, vor der sie geankert haben, schickt dem Seefahrer gleich einen ganzen Barren. Und Magellan erweist sich als geschickter Händler, denn er lehnt das großzügige Geschenk ab und verbietet seinen Leuten jeglichen Handel mit Gold. Seemann Pigafetta schreibt:

Zitator Pigafetta:

Damit diese Leute von Anfang an lernten, dass wir unsere Waren höher schätzten als ihr Gold.

Sprecherin:

Hätten die Inselbewohner bemerkt, wie gierig die Christen hinter dem Gold her waren, wäre es mit dem lukrativen Handel wohl vorbei gewesen. Doch dann macht Magellan einen tödlichen Fehler.

OT 15 - Christian Jostmann:

Der will dann eben noch eins drauf setzen, indem er da auch noch diese militärische Übermacht, die er meint zu haben, auf Grund seiner Eisen-Rüstung, auf Grund seiner Schiffe, auf Grund seiner Feuerwaffen, die will er da demonstrieren, indem er da einen Fürsten auf einer Nachbarinsel, der sich nicht so im Handumdrehen unterwerfen will, an die Kandare nimmt, da ein Exempel statuiert.

Sprecherin:

Magellan lässt seine Kanonen abfeuern, brennt Dörfer nieder, will seine Macht und Überlegenheit demonstrieren.

OT 16 - Christian Jostmann:

Nur verkalkuliert er sich dabei und zieht den Kürzeren und stirbt dann eigentlich einen ziemlich jämmerlichen Tod.

Sprecherin:

Magellan war nicht außerordentlich brutal, aber sicher auch nicht der humanitäre Entdecker, zu dem ihn später beispielsweise Stefan Zweig in seiner Magellan-

Biografie macht. Wo Magellan und seine Männer herkamen, waren Kriege an der Tagesordnung. Und auch die Welt, die sie nun entdeckten, war alles andere als ein friedliches Südsee-Paradies. Die Bewohner der Inseln hatten reichlich Kampferfahrung.

Magellans Ende ist trostlos. Er bleibt erschlagen am Strand auf der Insel zurück, seine Mitkämpfer rennen um ihr Leben, um die Boote zu erreichen. Die Expedition scheint ein schmachliches Ende zu finden. Fast alle Steuermänner und Kapitäne sind tot. Die durch die Kämpfe auf den Philippinen weiter geschrumpfte Mannschaft muss alleine klarkommen. Alguacil Gomez des Espinosa und Juan Sebastian de Elcano werden die neuen Anführer. Die verbliebenen Seeleute sind zu wenige, um drei Schiffe zu segeln. Sie verbrennen das klapprigste Schiff und fahren nur mit zweien weiter.

OT 17 - Christian Jostmann:

Und sind völlig aufgeschmissen. Die kennen sich nicht aus. Die segeln von hier nach da, wo der Wind sie eben hintreibt, kidnappen Leute, um Lebensmittel zu erpressen, um Lotsen zu finden, die sie irgendwo hinbringen und schippern da also monatelang durch die Sulu See, durch die Celebes-See, bis sie auch nach Borneo kommen und schaffen es dann tatsächlich nach insgesamt mehr als zwei Jahren auf die Molukken mit Hilfe einheimischer Lotsen, die ihnen also unter vorgehaltener Waffe, wenn man so will, den Weg weisen.

Sprecherin:

Immerhin schaffen sie es so noch auf die ersehnten Gewürzinseln, und haben erneut großes Glück.

OT 18 - Christian Jostmann:

Weil nämlich die portugiesische Besatzungsmacht, die sich da etabliert hatte, grad zusammengebrochen ist. Die sind alle tot, verschwunden, bis auf einen, der da noch übriggeblieben ist, und in dieses Zeitfenster segeln die Spanier da rein mit großem Glück und schaffen es da, ihre beiden Schiffe mit Gewürznelken zu füllen.

Sprecherin:

Auf welchem Weg soll es mit der kostbaren Ladung nach Hause gehen? Geplant war, den gleichen Weg zu nehmen wie auf der Hinfahrt und einfach zurück zu segeln, doch die Windverhältnisse sind äußerst ungünstig. Erst das schlechte Wetter provoziert die Seeleute zum Umdenken und macht die Weltumseglung möglich. Sie riskieren die Reise durch feindliche Gewässer, den indischen Ozean, die portugiesische Erdhälfte. Einem der beiden verbliebenen Schiffe gelingt die Reise. Sie umrunden das Kap der Guten Hoffnung und segeln über den Atlantik zurück nach Europa. (Das andere schlägt Leck, wird repariert, versucht es über den Pazifik zurück – und scheitert. Eine Hälfte der Besatzung stirbt an Hunger oder Skorbut, die andere Hälfte wird auf den Molukken gefangen genommen.

Das andere Schiff kommt unter extremen Entbehrungen tatsächlich zurück nach Spanien.) Unterwegs müssen sie ständig Wasser schippen, um mit ihrem ramponierten Gefährt nicht unterzugehen. Als sie kurz vor ihrer Ankunft in der Heimat vor lauter Hunger auf den Kapverden stoppen, dämmert ihnen etwas. Während der

Steuermann ins Logbuch Mittwoch eingetragen hatte, war es auf den Kapverden schon Donnerstag. Hatten sie einen Tag verloren? Tatsächlich war für sie mit jedem Tag auf ihrer fast dreijährigen Reise nach Westen die Sonne ein kleines bisschen später aufgegangen. All diese kleinen Zeitverschiebungen zusammen summieren sich zu einem vollen Tag. Sie haben die Welt umrundet!

OT 19 - Christian Jostmann:

Das war denen vorher gar nicht so klar, das war einfach nicht wichtig. Es ging ums nackte Überleben, darum, nach Hause zu kommen und diese Nelken nach Hause zu bringen. Und dass man da nebenbei etwas gemacht hat, was es in der Geschichte noch nie gegeben hat, das dämmert dann den Leuten, als sie da zurückkommen.

Sprecherin:

Antonio Pigafetta schreibt kurz nach seiner Rückkehr an seine Cousine:

Zitator Pigafetta:

Wenn du das liest, habe ich alle sieben Meere der Hölle siegreich bewältigt. Die Erde ist rund, liebste Amalie, auch wenn es dir zur Stunde nicht so scheinen mag.

Sprecherin:

Die Gewissheit, dass die Erde eine Kugel ist, ein Globus, geht auf Magellans Reise zurück. Aber beginnt mit Magellan auch die Globalisierung?

OT 20 - Jürgen Zimmerer:

Historische Prozesse haben ja nie einen Beginn. (Das ist ja im Grunde die Sicht auch der Nachgeborenen oder unser Versuch, etwas zu strukturieren und in Begriffe zu fassen.) Im Grunde sind historische Entwicklungen immer Prozesse. Aber manche dieser Prozesse verdichten sich einfach.

Sprecherin:

Jürgen Zimmerer ist Historiker und Afrikawissenschaftler an der Universität Hamburg. Auch die Umrundung der Erde ist für ihn mehr Prozess als Ereignis, vergleichbar mit der Landung auf dem Mond.

OT 21 - Jürgen Zimmerer:

Also man versucht jahrelang im Grunde weiter in den Weltraum zu kommen, auf den Mond zu kommen und der erste Fußtritt eines Menschen auf dem Mond ist dieser ikonische Moment und diese Rückkehr eben, wenn das Schiff von Magellan zurück kommt nach Spanien und sagt: Jawohl, es ist empirisch nachgewiesen, dass die Welt zu umrunden ist.

(Sprecherin:

Globalisierung nehmen wir heute als ein Gegenwarts-Phänomen wahr. Jürgen Zimmerer ist es aber wichtig, die historische Dimension dabei zu sehen.

OT 22 - Jürgen Zimmerer:

Das ist eine welthistorische Entwicklung allererster Ordnung. Was wir eigentlich haben, ist eine Globalisierung seit 600 Jahren und die koloniale Globalisierung ist im

Grunde davon geprägt, dass Europäerinnen und Europäer in fremde Länder gingen. Die Migration von Europa weg in außereuropäische nichteuropäische Regionen erfolgte, ebenso wie Finanzinvestitionen, weil das wirtschaftliche Profit-Zentrum und Kontrollzentrum in Europa war.)

Sprecherin:

Heute wissen wir, dass Handelsbeziehungen in weiten Teilen des Globus schon lange existierten, bevor sich die Europäer auf den Weg über die Meere machten, sagt Historiker Christian Jostmann.

OT 23 - Christian Jostmann:

Ich denke, das muss man klarstellen, das entsteht nicht aus dem Nichts, das passiert nicht einmal so schnipp! Irgendwelche europäischen Genies setzen sich aufs Schiff und entdecken, dass die Erde rund ist, sondern das hatte Jahrhunderte, wenn nicht Jahrtausende langen Vorlauf.

Sprecherin:

Für Christian Jostmann ist Ferdinand Magellan eine Symbolfigur. Er steht für die Prozesse, die im Zusammenhang mit Globalisierung damals in Gang kamen.

Nach der Ankunft schreibt Kapitän Elcano sogleich an den spanischen König und berichtet von der sensationellen Umrundung der Erde. Er wird als heldenhafter Kapitän gefeiert – einer von 18 der ursprünglich 237 Mann starken Besatzung, die überlebt haben.

Von Magellan spricht niemand mehr. Für die Portugiesen ist er ohnehin ein Verräter, für die Spanier bleibt er ein Fremder. Einzig als Entdecker der Magellanstraße wird seine Leistung als Seefahrer anerkannt.

Dass wir uns heute überhaupt noch an Magellan und seine Expedition erinnern, verdanken wir allein dem Italiener Antonio Pigafetta und seinen Aufzeichnungen.

Er verehrt Magellan und will ihm mit seinem Reisebericht ein Denkmal setzen. Nicht immer ganz objektiv und korrekt, aber ein faszinierendes Dokument. Es gerät schnell in Vergessenheit. Bis im 18. Jahrhundert ein Mailänder Bibliothekar eine italienische Fassung wiederentdeckt und um 1800 mit dem Titel herausgibt:

Zitator:

Erste Reise um den Erdglobus

Sprecherin:

Erst von da an wird Magellan immer mehr Bewunderung zuteil. Alexander von Humboldt liest den Bericht und sieht Magellan in einer Reihe mit Dias, Kolumbus und Vasco da Gama. Heute nennt Wikipedia Magellan den Initiator der ersten Weltumseglung, er ist Namensgeber für die Magellanstraße und für zwei Galaxien gleich neben der Milchstraße.

Atmo 3: Gewürzhandel Engels / blenden / unterlegen

Sprecherin:

Wer heute Nelken und Muskat einkauft, denkt wohl kaum an Magellans Männer und die Strapazen, die sie auf ihrer langen Reise durchmachten. Gewürze, selbst aus fernen Ländern, gehören für Europäerinnen und Europäer heute ganz selbstverständlich zur Esskultur, sagt Ladenbesitzerin Manja Freistühler.

OT 24 - Manja Freistühler:

Ich sag mal, es schmeckt ja auch kein Kartoffelbrei oder keine helle Soße oder Spinat ohne die Prise Muskat (– das muss einfach ran, es gibt so Gewürze, die dürfen nicht fehlen).

Sprecherin:

Die Gewürzhändler bieten auch Seminare an, in denen sie einiges über die Geschichte ihrer Waren erzählen. Dabei erwähnt Marcus Freistühler bisweilen auch, dass Europa längst nicht mehr der zentrale Umschlagplatz im globalen Gewürzhandel ist. Im Vergleich zu Magellans Zeiten, ist die europäische Vormachtstellung geschwunden. Im Gewürzhandel wird Asien zum neuen Mittelpunkt. Die chinesische Mittelschicht ist auf den Geschmack von Nelken gekommen.

Abspann:

SWR2 Wissen (mit Musikbett)

Sprecherin:

„Weltumsegler Ferdinand Magellan“. Von Andrea Lueg. Sprecherin: Marit Beyer. Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg. Regie: Felicitas Ott. Ein Beitrag aus dem Jahr 2021.

* * * * *